

4. Rahmenkredit Zürcher Verkehrsverbund Fahrplanperiode 2024

Antrag des Regierungsrates vom 14. Juni 2023 und Antrag der Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt vom 5. Dezember 2023

Vorlage 5919

Ratspräsidentin Sylvie Matter: Wir haben freie Debatte beschlossen. Römisch I der Vorlage untersteht der Ausgabenbremse.

Andreas Hasler (GLP, Illnau-Effretikon), Präsidentin der Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt (KEVU): Der Regierungsrat und die Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt beantragen Ihnen, dem Zürcher Verkehrsverbund, ZVV, für die Fahrplanperiode 2024 einen Rahmenkredit über 437,5 Millionen Franken zu bewilligen. Diese Kostenunterdeckung fällt trotz steigenden Verkehrserlösen rund 13,8 Millionen Franken höher aus als im Vorjahr. Ursachen dafür sind in erster Linie die hohe Teuerung, die gestiegenen Energiekosten sowie das höhere Zinsniveau. Zusätzlich ergeben sich Mehrkosten aufgrund von Ersatzmassnahmen gestützt auf das Behindertengleichstellungsgesetz. Trotzdem ist der ZVV finanziell mit einem Kostendeckungsgrad von 62,5 Prozent insgesamt gut unterwegs. Ziel ist stets eine Kostendeckung von mindestens 60 Prozent. Darauf kommen wir in der nachfolgenden Vorlage 5918 noch zu sprechen.

Das Spezielle in diesem Jahr ist, dass der Rahmenkredit nur für ein Jahr statt wie üblich für zwei Jahre gilt. Grund dafür ist, dass die Finanzierungsprozesse im öffentlichen Verkehr schweizweit harmonisiert werden sollen. Deshalb hat das Bundesamt für Verkehr die jetzige Fahrplanperiode ausnahmsweise auf ein Jahr verkürzt. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, dass es sich hier wie immer um einen Rahmenkredit handelt. Bezahlt werden die beantragten 437,5 Millionen Franken je zur Hälfte vom Kanton und von den Gemeinden.

Zu dieser Vorlage liegen keine abweichenden Anträge vor. Die KEVU beantragt Ihnen, wie gesagt, den Rahmenkredit zu bewilligen.

Ulrich Pfister (SVP, Egg): Wir beraten hier über eine unbestrittene Vorlage. Speziell daran ist, dass entgegen den früheren und den zukünftigen Rahmenkrediten, wie erwähnt, nur über ein Jahr abgestimmt wird.

Der ZVV macht einen hervorragenden Job. Wir verfügen über einen hervorragenden ÖV. Jemand bezahlt diesen ÖV. Der ZVV weist im Vergleich zu anderen Verkehrsunternehmen in der Schweiz einen erfreulichen Kostendeckungsgrad von über 60 Prozent aus. Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir im Kanton Zürich eine hohe Bevölkerungsdichte haben. Ein ÖV-Unternehmen im Bündnerland kann nie diese Leistung mit diesem Kostendeckungsgrad wie der ZVV erbringen.

Die Kostenunterdeckung wird durch Steuergelder des Kantons und der Gemeinden finanziert. Dies müssen wir uns immer vor Augen halten. Auch die Bewohner im Kanton Zürich, welche den ÖV – aus welchen Gründen auch immer – nicht

nutzen können oder wollen, zahlen diese Unterdeckung. Erschreckend ist in diesem Zusammenhang, dass der ZVV davon ausging, dass er jährlich 30 bis 40 Millionen Franken – verursacht durch Schwarzfahren – verliert. Neueste Schätzungen gehen sogar von 80 bis 90 Millionen Franken aus. Eine erschreckend hohe Zahl. Wir begrüssen es, dass der ZVV bestrebt ist, mit einem moderaten Anstieg der Ticketpreise den Kostendeckungsgrad auch in den nächsten Jahren zu halten. Wir dürfen in diesem Zusammenhang nicht vergessen, dass alle Jahre das Angebot weiter ausgebaut wird, sei dies im Nachtnetz oder bei einzelnen Zusatzlinien oder durch Verdichtungen. Weitere grosse Ausbauprojekte stehen an.

Die SVP steht dem grundsätzlich positiv gegenüber, hat aber je länger je mehr Bedenken bezüglich der Finanzierbarkeit im Hinblick auf die angespannte Finanzlage des Kantons. Aus diesem Grund stehen alle Forderungen für einzelne Personengruppen für günstige Tickets oder gar gratis ÖV anzubieten quer in der Landschaft. Wir danken dem ZVV für die erbrachte Leistung und stimmen dem Rahmenkredit zu.

Felix Hoesch (SP, Zürich): Wie alle zwei Jahre: Wir haben bestellt, wir sind bereit, die Folgen zu tragen und den Kredit zu genehmigen.

Die Tarifierhöhung finden wir immer noch falsch. Diese weitere Aushöhlung der Kaufkraft der Bevölkerung hätte nicht sein müssen. Beim Budget im Dezember hatte ich den entsprechenden Antrag gestellt, das Budget zu erhöhen und somit die Tarifierhöhung unnötig zu machen. Damit haben wir leider kein Gehör und keine Mehrheit gefunden. Darum lasse ich es heute dabei, kurz daran zu erinnern, den Antrag noch einmal zu erwähnen, aber abschliessend zu bemerken, dass wir den entsprechenden Antrag hier beim ZVV-Rahmenkredit nicht gestellt haben und heute keine Diskussion zu Tarifierhöhung führen werden. Wie gesagt, wir haben vor zwei Jahren bestellt, heute kommt die Rechnung. Wir von der SP sind bereit, den Kredit zu genehmigen. Herzlichen Dank.

Sarah Fuchs (FDP, Meilen): Der Regierungsrat beantragt einen Rahmenkredit für den ZVV für das Jahr 2024 in der Höhe von 437,5 Millionen Franken.

Ich möchte zuerst einen Blick zurückwerfen: Der ZVV hat die Corona-Pandemie hinter sich gelassen. Die Fahrgastzahlen sind wieder gestiegen. Das spiegelt sich auch in den Einnahmen wider. Die FDP freut sich sehr, dass der öffentliche Verkehr wieder so rege genutzt wird.

Wenn wir nach vorne schauen, dann trübt sich das Bild: Der ZVV geht davon aus, dass die Kostenunterdeckung aufgrund des höheren Preis- und Zinsniveaus sowie der gestiegenen Energiekosten auch in den nächsten Jahren zu nehmen wird, dies trotz der regelmässig geplanten Tarifmassnahmen, so wie wir im Dezember 2023 eine Tarifierhöhung hatten. Trotzdem will der ZVV an einem Kostendeckungsgrad von über 60 Prozent festhalten. Das begrüssen wir sehr. Wir danken dem ZVV und unserer Regierungsrätin (*Carmen Walker Späh*) für die Bemühungen, die Kosten in diesem schwierigen Umfeld weiterhin tief zu halten und gleichzeitig einen sehr attraktiven Fahrplan anzubieten. Genau das braucht die Bevölkerung im Kanton Zürich. Die FDP unterstützt beide Vorhaben: Das Halten der

Kostendeckung von über 60 Grad und allfällig nötige Tarifierhöhungen zur Erreichung dieses Ziels. Wir stimmen dem Rahmenkredit zu.

Franziska Barmettler (GLP, Zürich): Ich spreche gleich zum Rahmenkredit sowie zur Strategie und zu allen drei Anträgen der SP (*beim nächsten Traktandum, Vorlage 5918a*), weil das alles irgendwie zusammengehört.

Die diesjährige Strategie- und Rahmenkreditdiskussion beginnt mit einer guten und mit einer schlechten Nachricht. Die gute Nachricht ist, dass nach der einschneidenden Corona-Pandemie bei der Nachfrage wieder eine Erholung zu spüren ist. Die schlechte Nachricht ist, dass es deutliche Kostensteigerungen in allen Bereichen gibt, insbesondere wegen der Teuerung sowie höheren Energie- und Zinskosten. Mit der bereits beschlossenen Tarifierhöhung von 3,4 Prozent, die per Dezember 2023 eingeführt wurde, kann der höhere Aufwand etwas kompensiert werden, aber nur teilweise. Die resultierende Kostenunterdeckung decken wir bekanntlich mit dem Rahmenkredit. Dieser beträgt für das Jahr 2024 gemäss Budget-Entwurf 437,5 Millionen Franken. Das ist etwas höher als erwartet, aber dennoch nachvollziehbar.

Um die Wirtschaftlichkeit des ZVV im Blick zu haben, haben wir als Gradmesser den Kostendeckungsgrad in der Strategie festgelegt. Und wir haben gesagt, ein Kostendeckungsgrad von 60 Prozent ist ein guter Gradmesser. Mit dem beantragten Rahmenkredit kommen wir für 2024 auf 62 Prozent. Wir wissen, dass in den kommenden Jahren der Kostendeckungsgrad stark unter Druck geraten wird. Dies ist jedoch kein Grund, diesen Gradmesser aus der Strategie zu streichen, wie dies die SP mit ihrem Antrag tun möchte. Ein Kostendeckungsgrad von 60 Prozent ist als herausfordernde, aber realistische Zielsetzung sinnvoll. Er steht für eine verursachergerechte Verkehrsfinanzierung und einen langfristig erfolgreichen ZVV. Noch dies zum Antrag der SP: Entscheidend für den ZVV ist, ob wir den Rahmenkredit genehmigen; gesteuert wird bekanntlich über das Budget. Mit dem Rahmenkredit haben wir es jederzeit in der Hand, dem ZVV mehr Spielraum zu geben. Die Zielsetzung für den Kostendeckungsgrad aus der Strategie zu streichen, macht hingegen keinen Sinn. Das widerspricht jeder unternehmerischen Logik und setzt die falschen Anreize.

Punkto Strategie ist es den Grünliberalen weiter wichtig, dass die umweltpolitischen Weichenstellungen, die wir bei der vorletzten Strategierevision gestellt haben, weiterhin verfolgt werden. Es freut uns sehr, dass die Dekarbonisierungsstrategie konsequent umgesetzt wird. Auch die Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes hat für die GLP-Priorität und muss weiterverfolgt werden. Auch wenn 83 Prozent bei Tram und Bahn Ein- und Aussteigevorgänge spontan mit einem Rollstuhl möglich sind, ist nun die letzte Meile auch noch umzusetzen. Insbesondere bei den Bushaltestellen gibt es noch viel Potenzial. Der ZVV ist diesbezüglich auf seine Partner angewiesen und soll hier seine fordernde und führende Rolle weiterhin einnehmen. Mit der Dekarbonisierungsstrategie und der Umsetzung des BehiG (*Behindertengleichstellungsgesetz*) stellen wir bereits hohe Anforderungen an den ZVV in einem schwierigen Umfeld. Zusätzliche Anforderungen erachtet die GLP als nicht opportun. Wir lehnen deshalb den Antrag der SP

ab, der eine Erreichbarkeit der Schalter innerhalb von 20 Minuten auch am Wochenende verlangt. Die Umsetzung hätte ein schlechtes Kosten-Nutzen-Verhältnis. Zudem soll doch der ZVV eigenständig über Schalter-Öffnungszeiten entscheiden können.

Den dritten Antrag der SP, dass Anschubfinanzierungen für neue Versuchsbetriebe möglich sein sollen, können wir unterstützen, da wir solche Massnahmen begrüßen und der Antrag keine Kostenfolge haben wird. Es ist bereits heute möglich, solche Pilotprojekte zu finanzieren.

Insgesamt kann gesagt werden, dass der ÖV in den kommenden Jahren weiterwachsen muss, wenn wir das Ziel eines Modalsplits von 40 Prozent bis 2040 sowie die Klimaziele erreichen wollen. Damit mehr Menschen den ÖV nutzen, ist in erster Linie ein qualitativ hochstehendes und zuverlässiges Angebot entscheidend. Und es ist entscheidend, dass wir die Kosten im Blick behalten und diese möglichst verursachergerecht decken. Mit ihrem Vorgehen, die Anforderung an die Wirtschaftlichkeit des ZVV aus der Strategie zu streichen, schießt sich die SP ins eigene Knie. Nur mit einer verursachergerechten Finanzierung werden wir die Ziele einer nachhaltigen Mobilitätsgestaltung erreichen können. Wir treten ein und unterstützen die Strategie sowie den Rahmenkredit.

Florian Meier (Grüne, Winterthur): Ich kann es kurz machen. Wir werden dem Rahmenkredit zustimmen. Wir sprechen ja über den Rahmenkredit der Fahrplanperiode 2024/2025 – die Periode läuft schon vier Monate, ausser ich irre mich. Der Kommissionspräsident sagt, ich irre mich. Trotzdem, wir werden zustimmen. Zur Strategie spreche ich später.

Ruth Ackermann (Die Mitte, Zürich): Die Fraktion der Mitte will einen starken öffentlichen Verkehr im Kanton Zürich. Dafür braucht es die nötigen finanziellen Mittel. Kostentreibend sind besonders die höheren Personalkosten, die hohen Energiepreise sowie die gerechtfertigten Kosten für die Einhaltung des Behindertengleichstellungsgesetzes. Trotz Kostensteigerung wurde ein Kostendeckungsgrad von über 62 Prozent erreicht. Für 2024 wird eine Kostenunterdeckung von 437,5 Millionen veranschlagt. Wir erwarten, dass der ZVV den Kostendeckungsgrad von mindestens 60 Prozent durch eine realistische und trotzdem herausfordernde Zielsetzung auch 2024 erreichen wird. Besten Dank allen Mitarbeitenden des ZVV. Die Fraktion der Mitte wird dem Rahmenkredit für die Fahrplanperiode 2024 zustimmen.

Daniel Sommer (EVP, Affoltern am Albis): Ich kann es kurz machen. Wer in der ZVV-Betriebskantine sitzt und das Ein-Jahres-Hit-Menu bestellt, darf am Schluss nicht kneifen, wenn es ans Zahlen geht. Mit anderen Worten, wir haben beim ZVV grosszügig bestellt. Nun sagen wir auch Ja zum Rahmenkredit. Alles andere wäre eine politische Zechprellerei. An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an die ZVV-Küche für eure wunderbaren Kochkünste.

Manuel Sahli (AL, Winterthur): Zuerst das Offensichtliche vorweg: Die AL wird natürlich dem Rahmenkredit zustimmen.

Unsere Kritik betreffend Tariferhöhung beziehungsweise Kostendeckungsgrad, der schon ein paar Mal angesprochen wurde, haben wir auch bereits im Rahmen der Budget-Debatte geäußert. Gerade jetzt, wenn insbesondere niedrige Einkommen und Familien unter Druck kommen mit der Teuerung und damit besonders belastet werden, wäre ein Verzicht auf diese Preiskorrektur angezeigt beziehungsweise angezeigt gewesen. Ich habe dazumal während der Budget-Debatte den Vergleich zur geplanten Steuerkorrektur gezogen. Man kann dies an dieser Stelle, ohne die genauen Zahlen zu rezitieren, nur wiederholen. Für jene, die die aktuelle Teuerung am meisten schmerzt, bringt ein Verzicht auf eine Preiserhöhung ein Vielfaches gegenüber einem Steuerprozent. Dieses Steuerprozent nützt halt schlichtweg nur denen, die es bereits haben. Eine solche Tariferhöhung bringt uns zudem unseren Zielen bezüglich Modalsplits auch nicht näher. Und wenn wir jetzt bereits von einem Rahmenkredit beziehungsweise der Finanzierung sprechen, erlauben Sie mir zu erwähnen, dass dieser ganze Rahmenkredit natürlich keine Vollkostenrechnung unter Berücksichtigung der Klimakosten und so weiter darstellt. Dieser würde völlig anders aussehen.

Wie gesagt, die Alternative Liste stimmt diesem Rahmenkredit zu. Die weiteren Diskussionen führen wir, wie bereits erwähnt, beim nächsten Geschäft.

Regierungsrätin Carmen Walker Späh: Vielen Dank für die positive Rückmeldung und das Lob, das ich im Anschluss an diese Sitzung nicht weiterleiten muss, weil der Direktor (*Dominik Brühwiler*) und der Vizedirektor (*Thomas Kellenberger*) des ZVV (*auf der Tribüne*) zugehört haben und sich sicher über diese Voten gefreut haben.

Der letzte Rahmenkredit, den wir Ihnen unterbreitet haben, stand stark unter dem Eindruck der Corona-Pandemie und der damit deutlich tieferen Nachfrage. Umso mehr hat es uns gefreut, dass die Nachfrage wieder sehr stark zugenommen hat und damit auch die finanzielle Situation des ZVV. Wir sind wieder in Richtung Wachstumskurs. Das freut uns.

Nichtsdestotrotz bestehen noch einige Herausforderungen, auch finanzieller Natur. Das sind die Teuerung, die Zinsen, die Kosten für Energiepreise, aber auch unser ambitioniertes Ziel bei der Dekarbonisierung. Lieber Kantonsrat Thomas Forrer, du hast vorhin (*in einer Fraktionserklärung*) gefragt: Was tut der Kanton Zürich? Ich könnte dir jetzt sehr viel erzählen, aber ich möchte die Diskussion nicht strapazieren. Neben anderem haben wir zum Beispiel beim öffentlichen Verkehr eine Dekarbonisierungsstrategie. Wir investieren sehr viel in Elektrofahrzeuge und Elektrobusse.

Sie haben sie erwähnt, die Tarifmassnahmen. Wir haben nach sieben Jahren die Tarife wieder angepasst, mit 3,4 Prozent sehr massvoll. Wir haben nicht einmal die ganzen Kosten weitergewälzt. Wir haben nicht einmal die ganze Teuerung aufgerechnet. Ich glaube, angesichts dieser Situation ist es einfach richtig, dass diese Tarifmassnahmen beschlossen wurden, weil – das ist mir wichtig zu betonen –, die Kostendeckung, der Kostendeckungsgrad ist im Kanton Zürich wichtig.

Darauf sind wir auch stolz. Warum? Weil, wir wollen einen sehr umsichtigen Umgang mit den Finanzen. Das machen wir auch beim ZVV. Wir wollen den Franken anschauen, bevor wir ihn ausgeben. Wir haben ein hohes Kostenbewusstsein. Aber – und jetzt bin ich wieder bei den Tarifmassnahmen – wir wollen unseren Kundinnen und Kunden auch in Zukunft ein attraktives öffentliches Verkehrsnetz zur Verfügung stellen. Dabei sind wir auf entsprechende Mittel angewiesen. In diesem Sinne danke vielmals für die Zustimmung zum Rahmenkredit.

Ratspräsidentin Sylvie Matter: Es wurde kein Antrag auf Nichteintreten gestellt. Sie haben somit Eintreten beschlossen.

Detailberatung

Titel und Ingress

Keine Bemerkung; genehmigt.

I.

Ratspräsidentin Sylvie Matter: Nun stellen wir fest, ob das Quorum der Ausgabenbremse erreicht wird. Der Rat besteht zurzeit aus 180 Mitgliedern. Deshalb braucht es mindestens 91 Stimmen. Kommen weniger als 91 Stimmen zustande, ist der Antrag abgelehnt.

Abstimmung

Für römisch I der Vorlage 5919 stimmen 174 Ratsmitglieder. Damit ist das erforderliche Quorum der Ausgabenbremse erreicht worden.

II., III.

Keine Bemerkung; genehmigt.

Das Geschäft ist erledigt.